

KINDER

März 12, 2021 3 min read



Vielleicht spiegeln Kinder ja tatsächlich die Welt, so wie sie ist. Doch ab wann werden sie Teil des Systems?

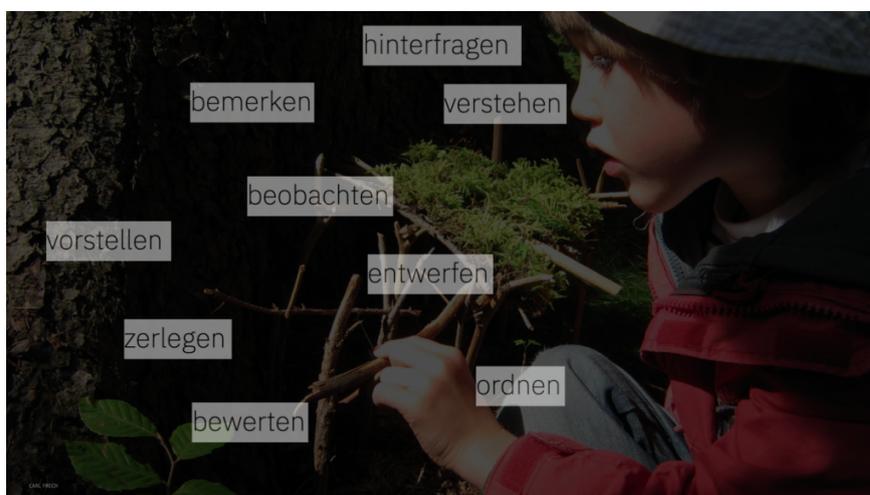
Menschen haben schon immer etwas unternommen. Man muss das Werden des **Homo Sapiens** nicht in allen mehr oder wenigen spekulativen **Theorien** verstanden haben, um zu verstehen, dass das Wagnis, das **Risiko** und damit auch der Verlust des **Gewohnten**, schon immer zu dem gehörte, was Menschen tun mussten, um die Nachteile ihres aufrechten Gangs, den Verlust ihrer körperlichen Kraft und dem grösser werdenden und immer mehr **Energie** fressenden **Gehirn**, etwas entgegen zu setzen, was doch zuletzt zum **Erfolg** auf diesem **Planeten** führte.

Um zu verstehen, warum Menschen auf so verrückte **Ideen** kommen, in den nächsten Jahrzehnten **Rohstoffe** aus dem **Weltraum [2]** auf die **Erde** zu holen und in der Folge vielleicht komplett unseren Planeten und auf Dauer zu verlassen, muss man nur **Kindern** ein wenig beim **Spielen** zuschauen.

Kinder, wenn man ihnen die **Freiheit** dazu gibt, begegnen der Welt mit offenen und für nahezu alles neugierigen **Augen**. Dabei **flanieren** sie mit einer eher beiläufigen **Aufmerksamkeit** und in ihrer eigenen **Zeitwahrnehmung [2]** durch die **Möglichkeiten** dessen, was spannend

ist, was ihnen in einem Moment plötzlich **dominant** in ihrer Wahrnehmung erscheint. Sie bemerken etwas und das Bemerkte ist dabei **meistens neu** und **unterscheidet** sich vom schon bekannten, **gewohnten**.

Die **menschliche Natur** bringt es mit sich, dass wir, und damit auch und vor allem Kinder, einen **Zeitraum** der Annäherung brauchen, **sie beobachten das neue** und schätzen ab, ob es eine **Gefahr** mit sich bringt, oder auch nur, ob sich die Spannung so hält, dass sich eine weitere **Beschäftigung** damit lohnt.



Vielleicht müssen wir nur Kindern bei Spielen zuschauen.

Wenn dies so ist, so **entschieden** wurde und damit eine erste wichtige Phase abgeschlossen ist, mehr oder weniger eine Art **Einwilligung** zum **Lernen**, dann beginnt der Prozess des Zerlegen. Das Kind beginnt das Beobachtete in seiner **Fantasie** und, soweit eben möglich, konkret zu zerlegen. Sei es durch Anfassen und von einer Stelle zur anderen zu legen, sei es durch das Wenden und damit aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten, oder eben durch wirkliches auseinander nehmen, ein Vordringen und Eindringen zu dem Ding und damit zu einem ersten **Verständnis** [2] [3]. Dieses Zerlegen kann man auch als eine Form des Einvernehmens beschreiben. Das Kind nimmt das Teil und nimmt es damit zu sich. Mehr als ein physikalischer Akt, ist dies ein konkretes Nehmen, eine **Entscheidung**, die auch und immer in Bezug auf das eigenen Ich gemeint ist. Und damit ein sehr individueller Akt.

Das Zerlegen führt in der Regel zu einer wichtigen **Zäsur [2]** für das Folgende. War das bis dahin Erfahrene interessant und **relevant** genug, dann beginnt eine Phase des neu ordnen. Getrieben durch die Vorstellung der Möglichkeiten, was nun denk- und machbar wäre, beginnt das Kind die Teile neu zu kombinieren, dabei bleiben auch gerne Teile zurück und **neue kommen dazu**. Ein kreativer Akt, der mehr oder weniger ein Ziel verfolgt. Es ist **intuitiver** Vorgang, der, gekoppelt mit der **rationalen** Begleitung, die Potenziale erkundet und damit beginnt ein höchst **innovierender Prozess**, den man auch als eine Art des **Entwerfens**, des eigenen Wurfs zu etwas Neuem bezeichnen könnte.

Wenn das Kind bereit zu dem eigenen Entwurf war, ist, in seinen Augen, auch tatsächlich **etwas Neues** entstanden. Ein individuelles und selbst geschaffenes Ergebnis, das sich von dem Vergangenen bzw. dem Vorgefundenen deutlich unterscheidet oder dies sogar soweit **zerstörte**, dass es sich komplett neu darstellt und alles andere zurück lässt.

In und mit dieser Phase entsteht oft eine Form sehr individueller **Kompetenz [2]**. Das Kind hat selbst etwas gemacht, es hat damit etwas erkannt und in einer Weise verstanden, dass es zu einem auf das eigene Ich bezogenes Können wurde. **Das habe ICH gemacht**.

Diese Machen macht **stolz**, es führt in dem jeweiligen sozialen **Umfeld** meistens zu dem dringenden **Bedürfnis**, dieses Neue vorstellen zu wollen. Das Kind braucht in dieser Phase **Reflexion**, vielleicht auch den Vergleich, aber immer eine Versicherung, dass ICH das gemacht habe und ES gesehen und idealerweise für ebenso bedeutsam eingeschätzt wird.

Diese Reflexion ist vor diesem Hintergrund also eine Art **Bewertung [2] [3]**. Das Kind erfährt eine Einordnung in die größere Welt, in diesem Fall der **Erwachsenen**. Es kann damit auch einschätzen, ob sich eine weitere Beschäftigung lohnt, oder ob es das Ergebnis und damit die Erfahrung in seiner eigenen, kleineren (Kinder-) Welt belässt. Damit trifft das Kind

eine individuelle **Entscheidung** nach dem finalen **Potenzial** des Geschaffenen.

Diese Grundlage ist auch die letzte Phase eines **Schaffensprozesses**, der mit neuen Fragen, ein Hinterfragen dessen, was das Kind **geleistet [2]** hat, endet und schliesslich alles zurück lässt und das nächste Neue sucht, oder das **Interesse** wirklich erst jetzt neu geweckt wurde und der ganze Ablauf beginnt im Prinzip von neuem.

Ab diesem Moment hat das Kind eine Entscheidung getroffen: Das ist nicht nur für mich wichtig, sondern scheint auch für andere wichtig zu sein. Damit kann ich erfolgreich sein, da es meinen Stand in der **sozialen Gruppe** (zum Beispiel der Familie oder bei Freunden) stärkt.

Vor allem aber beginnt ein Prozess des **Üben**, des Optimieren, des immer besser werden. Das Erreichte wird durch das **Wiederholen** besser und besser. Es gewinnt an **Qualität** und damit entsteht vielleicht tatsächlich etwas Wertvolles, etwas, was vielleicht **die Welt verändert?**

Man könnte diese Beschreibung dessen, wie Kinder die Welt für sich vereinnahmen und diese gleichsam verstehen lernen, auch generalisieren. Welche **Erkenntnis** kann man daraus nutzen, wenn sich Menschen mit neuen Aktivitäten und damit auch mit der Gründung neuer Unternehmen (New Ventures) beschäftigen? Dies wird in einem weiteren Text vertiefend behandelt.

© Carl Frech, 2017

Die Nutzung dieses Textes ist wie folgt möglich:

01 Bei Textauszügen in Ausschnitten, zum Beispiel als Zitate (unter einem Zitat verstehe ich einen Satz oder ein, maximal

zwei Abschnitte), bitte immer als Quelle meinen Namen nennen. Dafür ist keine Anfrage bei mir notwendig.

02 Wenn ein Text komplett und ohne jede Form einer kommerziellen Nutzung verwendet wird, bitte immer bei mir per Mail anfragen. In der Regel antworte ich innerhalb von maximal 48 Stunden.

03 Wenn ein Text in Ausschnitten oder komplett für eine kommerzielle Nutzung verwendet werden soll, bitte in jedem Fall mit mir Kontakt (per Mail) aufnehmen. Ob in diesem Fall ein Honorar bezahlt werden muss, kann dann besprochen und geklärt werden.

Ich setze in jedem Fall auf Eure / Ihre Aufrichtigkeit.